

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bullinger,
sehr geehrter Herr – wiedergewählter - Erster Bürgermeister Klink,
geschätzte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung,
Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Haller Mitbürger und Mitbürgerinnen,

Haushalt

Heute verabschieden wir den städtischen Haushalt für das Jahr 2025.

Es ist kein spektakulärer Haushalt, er bietet wenig Spielräume, aber er ist solide aufgestellt, der städtischen Gesamtsituation angemessen, die kommunalen Pflichtaufgaben und die notwendigen und sinnvollen Investitionen wie die Grundschule Hessental werden erfüllt.

Deshalb stimmen wir gerne diesem Haushalt zu.

Dieser Haushalt ist geprägt durch die hohen Gewerbesteuerzahlungen von 70 M€ aus dem Jahr 2023, die aus den Nachzahlungen der Coronajahren resultieren.

Mit diesen Mitteln schlägt die Verwaltung einen besonnenen Umgang vor, den wir für richtig halten:

- * Hier findet zum einen eine Rückstellung für die diesjährige **Kreisumlage** von knapp 7 M€ statt. Die Kreisumlage belastet den städtischen Haushalt sehr und es ist damit zu rechnen, dass diese Belastungen noch größer werden. Auf der anderen Seite begrüßen wir, dass das „Diak“-Krankenhaus gesichert ist und ein wesentlicher Schritt zu einer stabilen Gesundheitsversorgung in unserer Region erreicht wurde.

- * Ferner wird der Stiftung der Halles **Hochschule** 2 M€ zugeführt, um die Finanzierung des Campus Hall zu gewährleisten. Hier gibt es im Augenblick keine besseren Lösungen.

- * Schließlich bedauern wir in diesem Zusammenhang, dass der Schwäbisch Haller Beteiligungsgesellschaft **SHB** keine 5 M€ zugeführt werden, denn gerade auf die städtischen Töchter der Grundstücks- und Wohnungsbaugesellschaft und der Stadtwerke kommen immense finanzielle Belastungen zu. Besonders die Stadtwerke werden hohe Investitionen im Bereich der kommunalen Wärmeplanung zu stemmen haben und leisten einen großen Beitrag bei der Umstellung von fossiler zu erneuerbaren Energiegewinnung. -

Dennoch bleiben trotz der hohen Gewerbesteuereinnahmen im Haushalt wenig Gestaltungsmöglichkeiten.

Dies hängt zum einen mit den von uns **geschaffenen teuren Strukturen** unserer Stadt zusammen. In diesem Rahmen gibt es kaum eine Möglichkeit, nennenswerte und bedeutungsvolle Einsparungen zu erzielen, wie die Bemühungen der Strukturkommissionen der letzten Jahre gezeigt haben. Beispielhaft sei die Fassfabrik mit einem bedeutungsvollen jährlichen Defizit von mehr als einer halben Million Euro angeführt, wo keine Besserung in Sicht ist.

Dies ist aber kein Haller Phänomen, sondern es herrscht bei den Kommunen eine finanzielle Schieflage, ihre dringenden Aufgaben zu finanzieren. Laut Städtetag sind mehr als 80 % der kommunalen Haushalte in Ba-Wü nicht ausgeglichen – wie auch Schwäbisch Hall. Für die gewachsenen, kommunalen Aufgaben sind die zugewiesenen Bundes- und Landesmittel eindeutig zu gering.

Diese Problem wird bei unseren notwendigen Sanierungen öffentlicher Gebäude überdeutlich spürbar, blicken wir auf die mittelfristige Finanzplanung erscheint es als eine kaum bewältigbare Aufgabe und erfordert mehr als 100 M€ Kreditaufnahme. Vor diesem Hintergrund erscheinen die Kreditaufnahme von 13,5 M€ für Investitionen in diesem Haushalt nachvollziehbar.

Wir kommen zu ein paar einzelnen Beschlüssen.

Zu den **freien Kita-Trägern**: Wir begrüßen ausdrücklich, dass der GR mehrheitlich das Inkrafttreten der Vereinbarungen mit den Freien Trägern ab 2025 beschlossen hat.

Das ist gut so. Die Freien Träger sichern Kita-Plätze nach dem Kindergartenbedarfsplan, die die Stadt nicht anbieten kann. Ferner tragen sie zu einem offenen und breiten Angebot an Konzeptionen in den Kitas bei.

Wir stehen hinter den Freien Trägern, für unser städtischen Angebot innerhalb der Kinderbetreuung sind sie eine Notwendigkeit und eine Bereicherung.

Neben den Kirchen sind die freien Träger oft Elterninitiativen oder Vereine und haben keine Körperschaft im Hintergrund. Sie sind auf eine verlässliche Abmangelregelung angewiesen, weil sie ständige Kosten wie Löhne und Mieten kontinuierlich bezahlen müssen.

Und noch ein kritischer Einwand: Dieser Vertrag wurde über Monate verhandelt ohne jede Beteiligung des Gemeinderats, ja, wir haben ihn bis heute nicht vorliegen. Wir halten aber eine Beteiligung des GRs für gerechtfertigt und notwendig. Es geht um einen großen finanziellen Posten im städtischen Haushalt und um die Qualität der Kinderbetreuung in unserer Stadt.

Abschließend begrüßen wir es, dass die dringenden Reparaturen an der **GS Breitenstein** durchgeführt werden und eine Zeitplan für Sanierung von Kita und GS Breitenstein vorliegen. Gut wäre ferner, wenn der Pausenhof, hinter dem viel Elternengagement steckt, nicht bis zu diesen Maßnahmen warten müsste, sondern wenn schon jetzt in Absprache mit der Verwaltung losgelegt werden könnte.

Zum Abschluss noch ein paar Gedanken über unseren Haushalt und den Gemeinderat hinaus.

Ein 1. Aspekt: Nach den Wahlen von 2019 und 2021 kommen dem Klima- und dem Naturschutz in der politischen Diskussion und in den Wahlkämpfen weniger Aufmerksamkeit und Bedeutung zu, sie bleiben aber die wichtigsten Themen. 2024 war das heißeste Jahr seit den Wetteraufzeichnungen. Wir sind auf dem Pfad zu drei Grad Erderwärmung mit katastrophalen Folgen für die Menschheit. Der Naturschutz ist die Grundlage für alles Leben auf der Erde. Nur mit einer intakten Natur, mit gesunden Böden, trinkbarem Wasser und dem richtigen Licht können wir mit weiterem Wirtschaften beginnen.

Mit dem Einstieg in die Freiflächen-Solarthermie in Tüngental, mit Freiflächen- und Agri-Photovoltaikanlagen und den vorbereiteten Planungen für Windenergie sind wichtige Vorhaben auf dem Weg gebracht, das ist gut so.

Mittelfristig wird erneuerbare und preisgünstige Energie zu einem starken Wirtschaftsfaktor werden.

Vor allem müssen wir die Lebensbedingungen auf unsere Erde schützen und verbessern. Diese Aufgabe beginnt beim einzelnen und geht über die nationale bis zur globalen Politik. Die Industrieländer haben Know-How und materielle Mittel, um für alle Menschen lebenssichere und menschengerechte Lebensbedingungen zu schaffen.

Ein 2. Aspekt: Der Amtsbeginn des amerikanischen Präsidenten vor drei Wochen hat überdeutlich politische Tendenzen gezeigt, die auch in unserer Gesellschaft und politischen Landschaft deutlich wahrnehmbar sind und die wir für unsere bescheidene Gemeinderatsarbeit im Auge behalten sollen. Die **politische Auseinandersetzung** hat sich und verändert sich. Bisher argumentierten wir rational und empirisch überprüfbar, nun werden irrationale Ängste und diffuse Gefühle erzeugt und angesprochen und kurz gegriffene, nichthaltbare Versprechungen angeboten. Und dies häufig in einer aggressiver und nicht mehr zuhörenden Atmosphäre.

Der **Journalismus und die Medienlandschaft** werden im Internet von Medienformen dominiert, die keiner Korrektur oder vergleichbarem wie dem Presserecht unterliegen. Dem Anspruch einer Informationsgesellschaft werden wir nicht gerecht, wenn politische Konzepte und ihre Einschätzung nur in 150 Wort-Botschaften, *memes* und Videoclips präsentiert werden. Die sozialen Medien liegen in privater Hand und bedienen die Interessen ihrer Besitzer.

Schließlich gehört nach unserer Auffassung zu jeder politischen Ausrichtung ein **Menschenbild und eine eindeutige Werteorientierung**. Ich persönlich höre und nehme sie weniger wahr, wir müssen immer um eine politische Ethik ringen und uns ihrer vergewissern.

Zurück zum amerikanischen Präsidenten. Wir müssen die menschenverachtenden Vorschläge des amerikanischen Präsidenten wachsam in unserem Kopf behalten. - Wichtiger und in meinem Herzen sind die Worte der Bischöfin Mariann Edgar Budde in ihrer Predigt am nächsten Tag in der Washington National Cathedral: Have merci, Seien sie gnädig!, und wörtlich: „Im Namen unseres Gottes bitte ich Sie, dass Sie sich der Menschen in unserem Land erbarmen, die jetzt Angst haben.“

Schluss

Seit acht Monaten arbeiten wir in diesem GR zusammen. In seiner Konstituierung und in der Haushaltsdebatte gab es unnötige Störfeuer, auf der anderen Seite sucht die Mehrheit der Gemeinderätinnen und -räte die konstruktive Zusammenarbeit sowohl untereinander als auch mit der Verwaltung. In diesem Sinne sind auch kritische Einwände gegenüber der Verwaltung zu verstehen.

Denn gerne arbeiten wir mit Entschlossenheit und Tatkraft an den Aufgaben unserer Stadt mit:

- für stabile Finanzen in unserer Stadt und Raumschaft
- für ein gutes Zusammenleben aller Menschen in unserer Stadt, für die Kinder und für schwächer gestellte Menschen
- für ein gutes Zusammenleben mit den geflüchteten Menschen
- für einen starken Klima- und Naturschutz.

Wir bedanken bei allen Mitarbeiter_innen der Verwaltung und besonders bei Oscar Gruber und seinen Mitarbeiter_innen für die kompetente Aufstellung des HH 2025.

Vielen Dank!